Ordnet Euch ohne miteinander zu sprechen der Größe nach in einer Reihe.

Wie habt Ihr es geschafft?

Ohne sprechen, mit Zeichen, mit Gestik , Mimik.

Wie könnt Ihr noch mit dem Körper sprechen?

Hunger, Frieren, Freude, Ekel, Entsetzen, Erstaunen…

1.Kommunikation

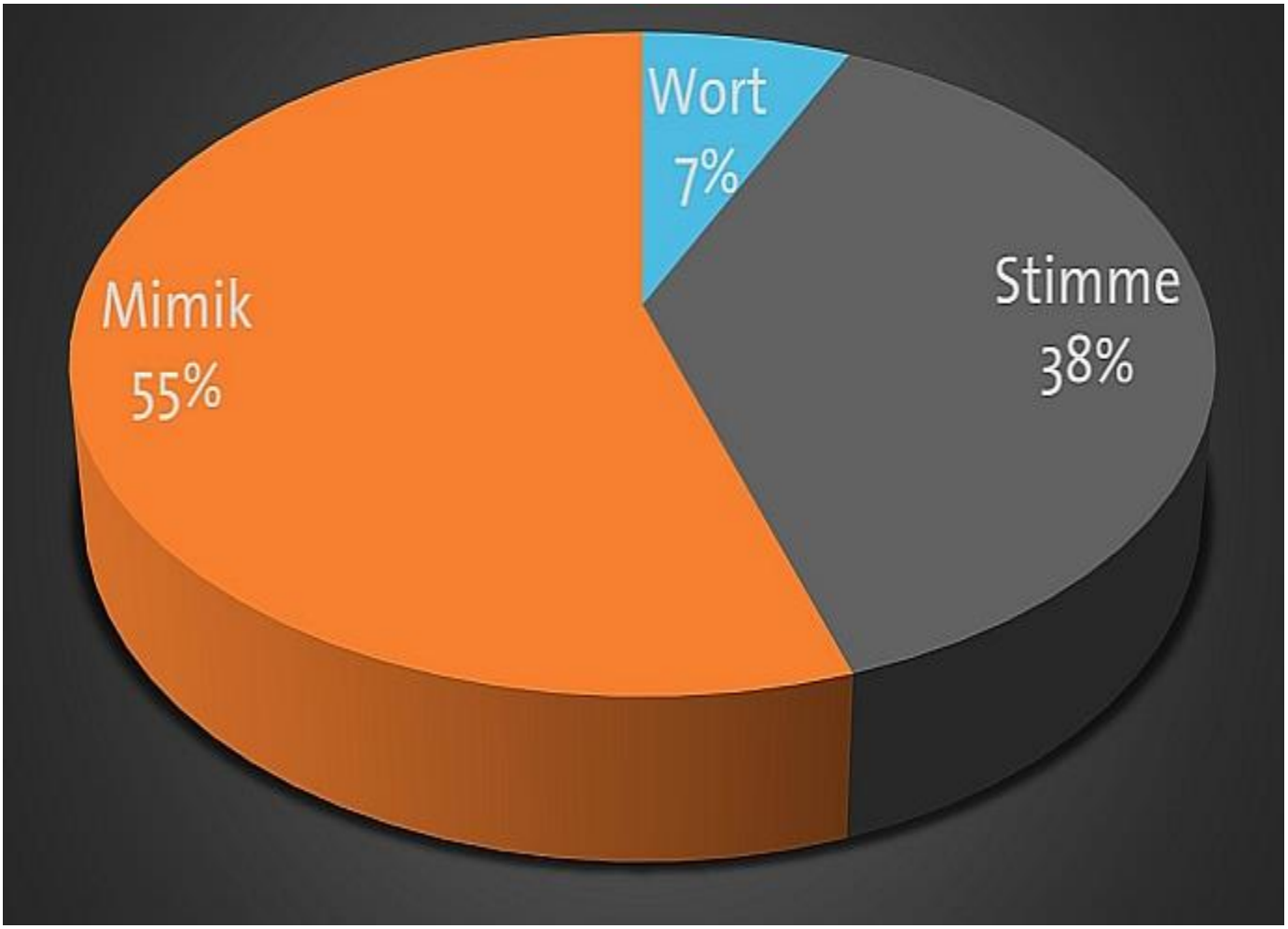
1. Def
   Kommunikation ist der Austausch von Inforationen zwischen mind. 2 Teilnehmern.

2. Arten der Kommuniation:
   Verbal: das gesprochene oder geschriebene Wort

   Nonverbal: Mimik, Gestik, Körperhalung

   Paraverbal: die Stimme betreffend, Stimmlage, Pausen, Akzente,…

Abbildung:



(Eventuell abzeichnen)

Was denkt Ihr, was merkt Ihr Euch am meisten??

Daher ist die non verale K. so wichtig!

Wir schauen nun genauer wie es mit der K. funktioniert und wo es zu Schwierigkeiten kommt und wie wir diese lösen können. 😊

Arbeitsaufträge:

1. Überlegt Euch Situationen bei denen gemeinsame Kommunikation gescheitert ist. (Partnerarbeit)
2. Notiert diese stichpunktartig.
3. Warum ist Eure Kommunikation gescheitert?

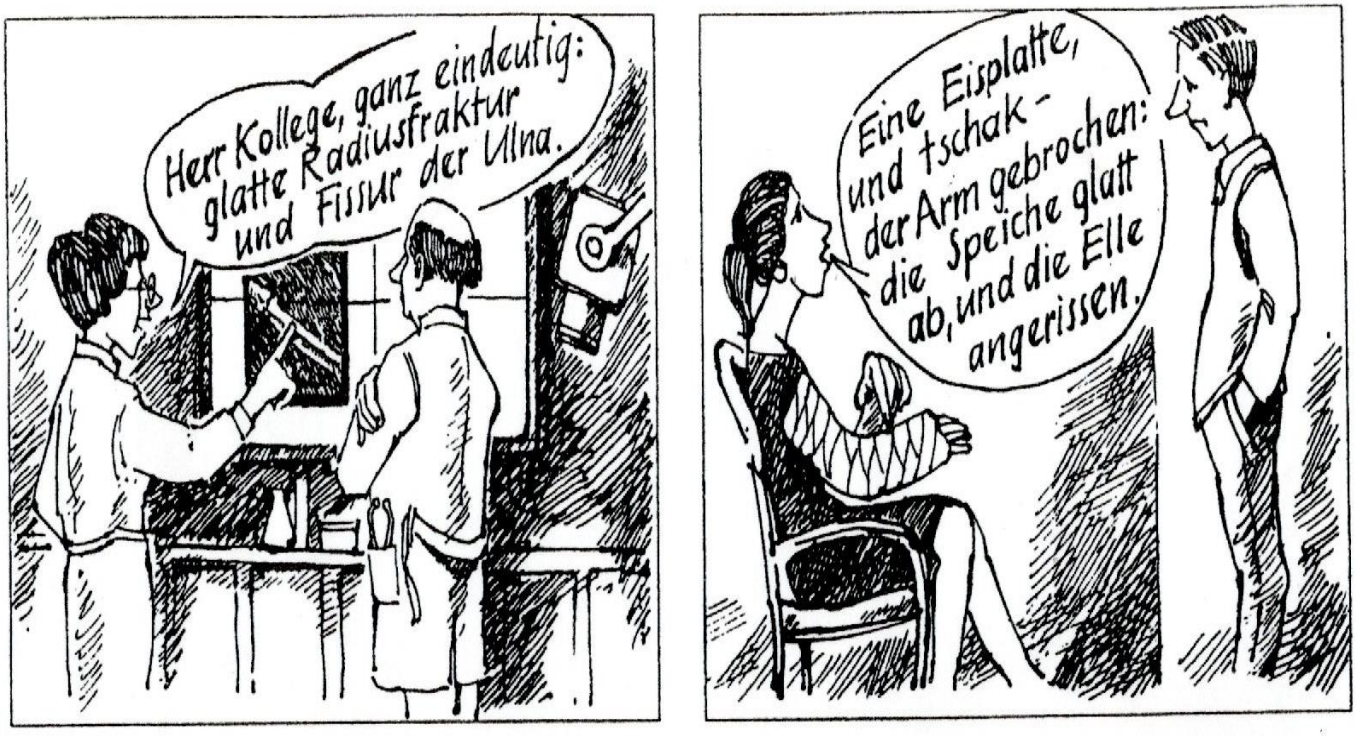
Gescheiterte K.	Grund	Lösungsvorschlag

- ⇨ Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen?
- ⇨ Damit Kommunikation gelingt braucht sie Regeln!
- ⇨ Damit haben sich bereits bekannte Wissenschaftler beschäftigt

Diese werden wir in den folgenden Stunden näher betrachten. 😊

Achtung: MODELL!!!
Ein Modell ist immer die vereinfachte, abstrakte Abbildung der Wirklichkeit !!

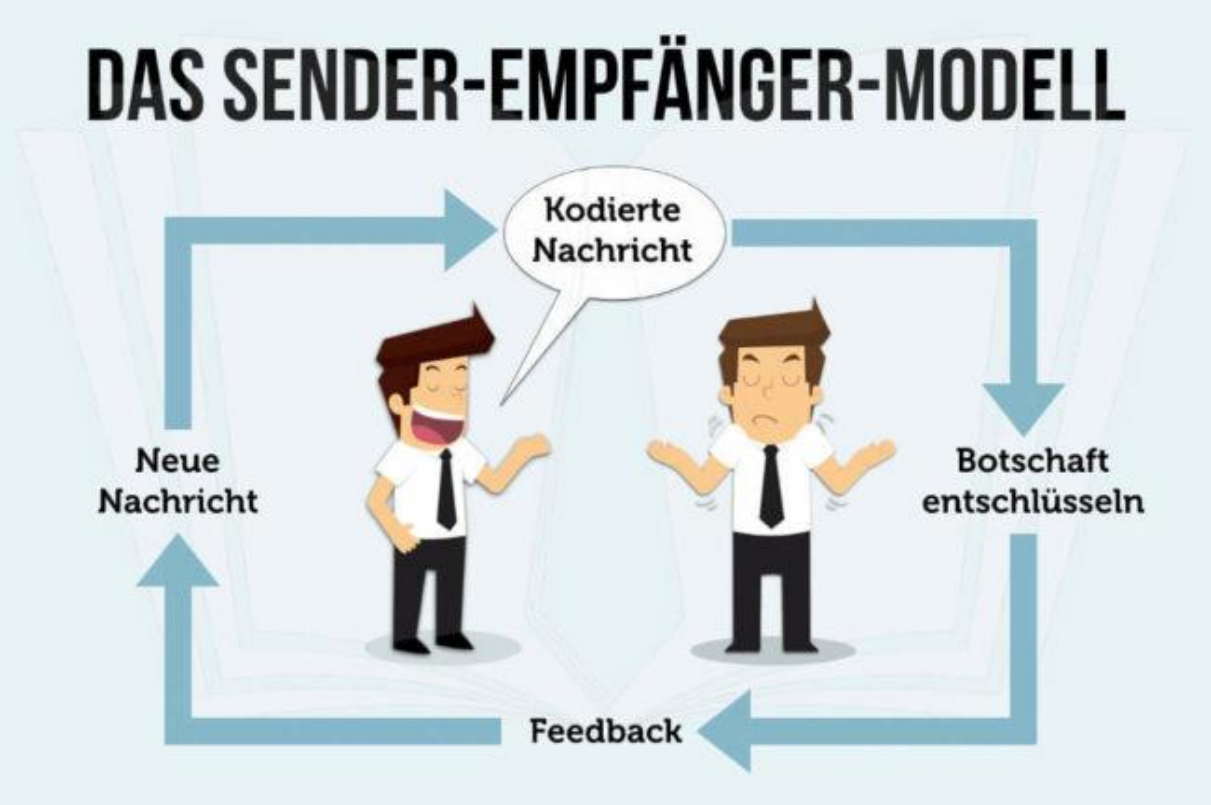
2. Das Sender-Empfänger Modell

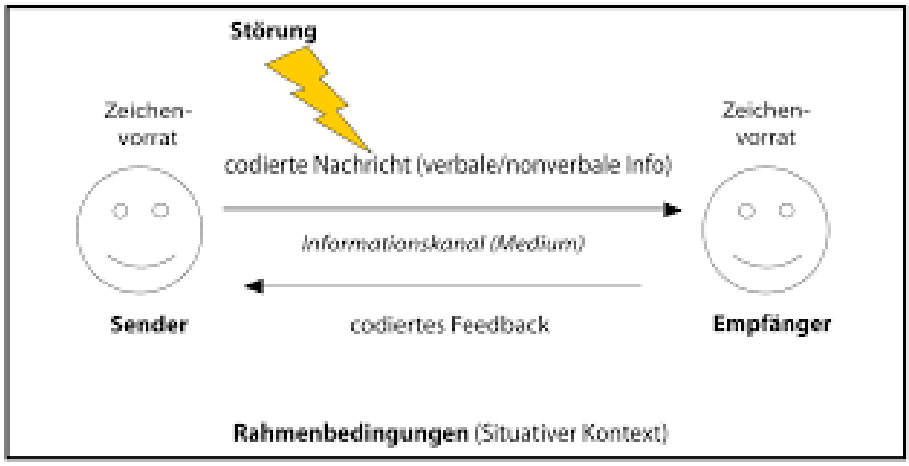


Einstieg: Arzt: welches Problem??

Keine Verständigung, wie lösen?

Kommunikation funktioniert nur mit einem gemeinsamen CODE!

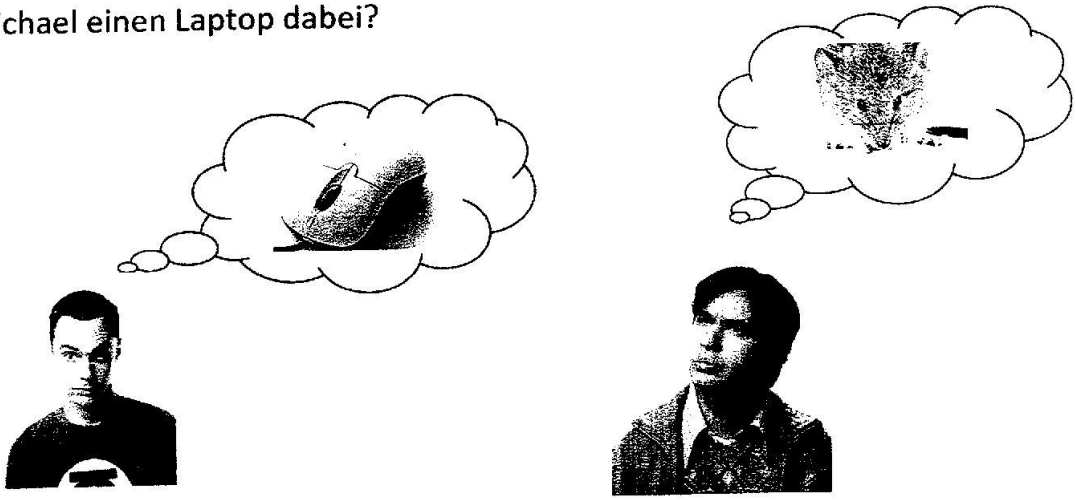




1. Wovon hängt ein Code ab?

https://www.youtube.com/watch?v=VkGtMz8ZA0U

Zwei Freunde, Peter und Michael, chatten miteinander. Peter ist gerade bei der Arbeit und sitzt gelangweilt in seinem Büro am Computer. Michael ist in Urlaub und schreibt mitten aus der afrikanischen Wüste seinem Freund über sein Iphone von der Maus, die ihn gerade nervt. Peter ist erst einmal total verdutzt – hat Michael einen Laptop dabei?



Merke:

Eine Nachricht ist bei der zwischenmenschlichen Kommunikation jedoch keine feste objektivierbare Größe. Jede Nachricht kann durch Störungen verfälscht oder durch die Verwendung von unterschiedlichen Kodes nicht verstanden werden. Zudem ist Kommunikation ist immer eingebettet in einen **situativen Kontext**, so dass sich die **Mitbedeutung (Konnotation)** eines Zeichens verändern kann. Deshalb muss das Sender-Empfänger-Modell **erweitert** werden.

Wörter mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung nennt man **Synonyme.**
Beispiele: Lernen = büffeln = pauken

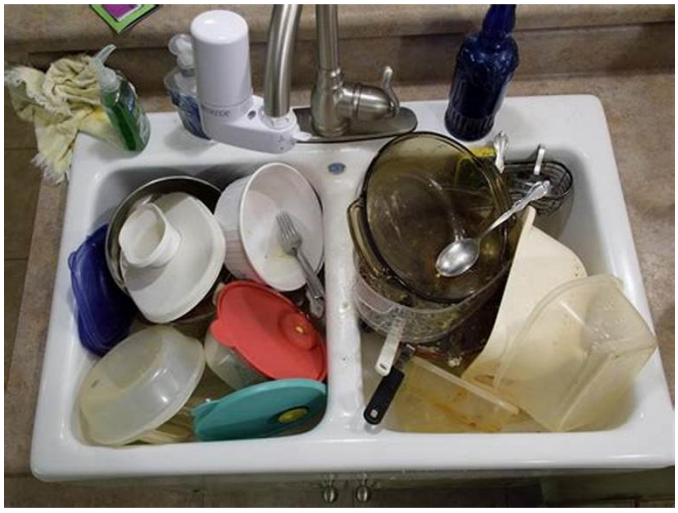
Gleich lautende Wörter, die eine unterschiedliche Bedeutung haben, nennt man **Homonyme.**
Beispiele: Maus, Schimmel, Zug, Zelle

2. Karl Bühler, Das Organon Modell

Hanna kommt nach einem langen und anstrengenden Schultag nach Hause. Ihr Freund hat Urlaub und hat mittags einige Freunde zu sich nach Hause eingeladen. Als Hanna ihre Sachen in der Küche abstellen will, muss sie feststellen, dass es dort aussieht wie auf einem Schlachtfeld.

Ihr Freund sitzt im Wohnzimmer auf dem Sofa und sieht fern.

Hanna kommt etwas heftig die Tür zum Wohnzimmer hinein, und indem sie die noch offene Tür an der Klinke festhält und im Türrahmen so stehen bleibt, sagt sie: „In der Küche sieht es aus wie auf einem Sauhaufen!“



Welche Absichten können mit Hilfe von Sprache verfolgt werden?

① Informationen über einen Sachverhalt darstellen	② Gedanken, Gefühle des Senders darstellen	③ den Empfänger beeinflussen
• Sachverhalt/eine Info steht im Mittelpunkt	• Sender steht im Mittelpunkt	• Empfänger steht im Mittelpunkt
⇒ objektive Darstellung der Wirklichkeit	⇒ subjektive Darstellung von Ged./Gef.	⇒ eine Handlung soll beim Empfänger ausgelöst werden
⇓	⇓	⇓
Darstellungsfunktion	**Ausdrucksfunktion**	**Appellfunktion**

S. 131, 1+2

Die Sprache ist ähnlich wie ein Werkzeug (= Organon). Sie gehört zu den Gaben des Lebens.
⇒ Die drei Grundfunktionen von Sprache nach Karl Bühler. (1934).

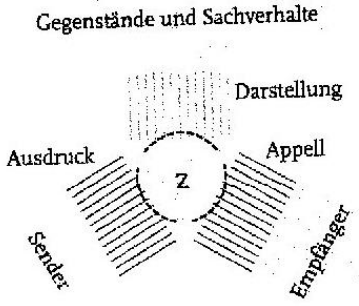
Auch Texte verfolgen eine Absicht, z. B.

Protokoll, Kochrezept, Gebrauchsanw., Unfallbericht	Liebesbrief, Tagebucheintr., Gedicht, Kommentar	Predigt, Flugblatt, Werbebrief, Protestsong

+ Dreieck S. 130

Karl Bühlers Organon-Modell – Die drei Grundfunktionen der Sprache

Watzlawick und Schulz von Thun greifen in ihren Kommunikationsmodellen auf das Organon-Modell Karl Bühlers (1879–1963) zurück, das auch das Dreifundamentenschema oder das Funktionsschema der Sprache genannt wird. In seinem Buch „Sprachtheorie" (1934) hat er es grafisch dargestellt und erläutert:



„Die Sprache", sagt Bühler, „ist dem Werkzeug verwandt; auch sie gehört zu den Geräten des Lebens, ist ein Organon [gr. für ‚Werkzeug'] wie das dingliche Gerät." Nach Bühler sind beim Sprechen immer drei Elemente beteiligt, die über das Sprachzeichen (Z) in Sinnbezug miteinander treten: (mindestens) ein/e Sender/in, (mindestens) ein/e Empfänger/in und Objekte der gegenständlichen Welt. Diese Gegenstände oder Sachverhalte sind Anlass der Kommunikation zwischen Sender/in und Empfänger/in, aber nicht ausschließlich. Die Sprachzeichen, die zwischen Sender/in und Empfänger/in gewechselt werden, können sich auch auf diese selbst richten. Wenn sich der Sinnbezug des Sprachzeichens auf den **Sender** selbst richtet, nennt Bühler diese Funktion des Zeichens **Ausdruck**; den auf den **Empfänger** zielenden Sinnbezug bezeichnet er als **Appell**. Der auf **Gegenstände** und **Sachverhalte** gerichtete Sinnbezug des sprachlichen Zeichens ist die **Darstellung**.

Die Sprecherabsicht (**Intention**) entscheidet darüber, welche dieser Funktionen in einer sprachlichen Äußerung jeweils überwiegt. Eine Person, die eine bestimmte Handlung auslösen will und deshalb werbend, überredend, überzeugend oder befehlend spricht, rückt z. B. die Appellfunktion in den Vordergrund.

Mit anderen Worten: In jeder Mitteilung sind alle drei Funktionen der Sprache enthalten, wobei jedoch eine Funktion mehr oder weniger stark dominieren kann.

1 Erklären Sie am Beispiel des Sprachzeichens „Feuer" mit Hilfe des Organon-Modells mögliche Intentionen eines Senders.

Wenn die Appellfunktion überwiegt, möchte der Sprecher bzw. Sender z. B. …

2 Ordnen Sie den Sprachfunktionen des Organon-Modells verschiedene Textsorten zu, z. B.: Rede, Flugblatt, Gebrauchsanweisung, Gedicht, Tagebucheintrag usw.

Ausdruck: Gedicht, …
Appell: …
Darstellung: …

3 Stellen Sie dar, in welcher Form das Organon-Modell weiterentwickelt wurde. Vergleichen Sie es dazu mit den Modellen von:

a Friedemann Schulz von Thun (▸ S. 127 f.),
b Paul Watzlawick (▸ S. 129 f.).

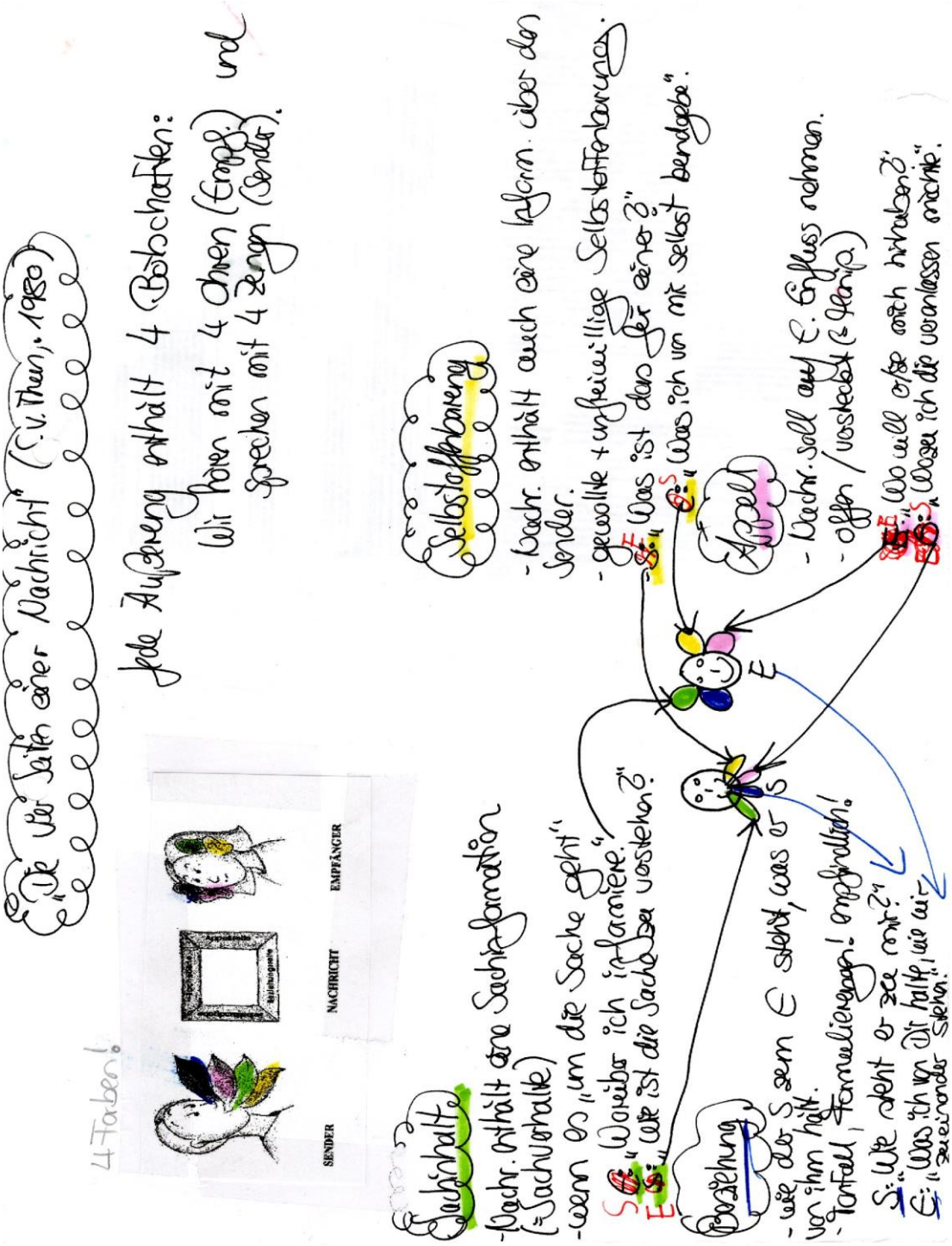
4 **a** Beobachten Sie kommunikative Situationen in Ihrem Alltag.
b Analysieren Sie die Kommunikation mit Hilfe eines Kommunikationsmodells.
c Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

Der 16-jährige Markus kommt mittags aus der Schule nach Hause. Seine Mutter hat gekocht und erwartet ihn bereits.

Die beiden verbringen die restliche Zeit des gemeinsamen Essens schweigend, und während des gesamten Nachmittags herrscht Missstimmung, die sich Markus nicht erklären kann.

Arbeitsauftrag:

1. **Lesen Sie den Text in Ihrem Deutschbuch Seite127, 128.**
2. **Lösen Sie die Aufträge 1 und 2 auf Seite 128.**



Vier-Ohren-Modell

(Quelle: Schultz von Thun, Deutscher Psychologe und Kommunikationswissenschaftler

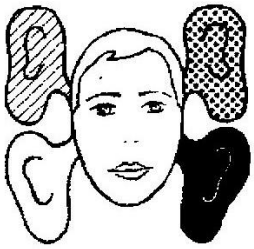
Jede Nachricht hat vier Aspekte und jeder Empfänger einer Nachricht hat sozusagen vier Ohren:

Sachinhalt:

sachlicher Inhalt der Nachricht

Beziehung:

Information über die Beziehung zwischen Sender & Empfänger



Selbstoffenbarung

Sprecher gibt Informationen über sich selbst (Motive, Werte, Gefühle etc.)

Aufforderung:

Wunsch oder Aufforderung an den Empfänger

Beispiel: (schwarz: seine Nachricht; blau: ihre Interpretation)

Sachinhalt:

"Ich sehe etwas Grünes"
"Er sieht etwas Grünes"

Beziehung:

"Ich erwarte, dass Du weißt was es ist"
"Er denkt, ich bin eine schlechte Köchin!"

Selbstoffenbarung:

"Ich weiß nicht, was es ist"
"Er mag es nicht"

Aufforderung:

"Bitte sag mir, was es ist"
"Ich soll nur Dinge kochen, die er mag"

Menschen haben oft ein Ohr, das sie besonders stark nutzen. Vielleicht kennen Sie jemanden, der in einfachen, neutralen Nachrichten immer nach Kritik oder Anschuldigungen sucht!? Diese Person hätte ein besonders empfindliches Ohr für Beziehungsbotschaften.

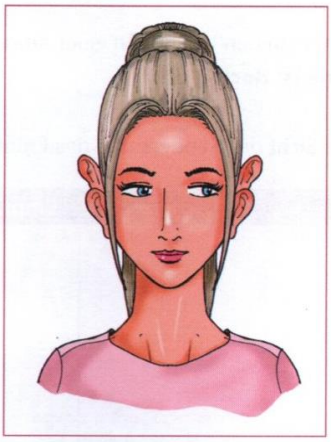
Es ist nicht sinnvoll, nur einen Aspekt einer Nachricht zu hören. Wir sollten keine Aussagen in eine Botschaft interpretieren, die nicht klar vom Sender ausgedrückt wird!

Eines der bekanntesten Kommunikationsmodelle ist das **„Vier-Ohren-Modell“** von Friedemann Schulz von Thun. Es gibt vier Ebenen der Kommunikation, jede Ebene hat eine unterschiedliche Aussage. Dies zu wissen, hilft nicht nur im Privatleben, sondern auch in der Schule oder in Ihrem späteren Berufsleben. Menschen reden und hören immer vierseitig.

Die vier Botschaften einer Nachricht bestehen aus:

- einer **Sachinformation** → Worüber Sie informieren.
- einer **Selbstkundgabe** → Was Sie von sich selbst zu erkennen geben.
- einem **Beziehungshinweis** → Was Sie von jemand anderem halten und wie Sie zu ihm stehen.
- einem **Appell** → Was Sie erreichen möchten.

Sachebene: Auf dieser Ebene des Gesprächs steht die Sachinformation im Vordergrund. Hier geht es um Daten, Fakten und Sachverhalte. Für den Sender gilt es, den Sachverhalt klar und verständlich zu vermitteln. Der Empfänger, der das Sachohr aufgesperrt hat, konzentriert sich auf Wahrheit, Relevanz und Hinlänglichkeit der Sachinformation.



Selbstkundgabe: Jede Äußerung enthält, ob gewollt oder nicht, eine Selbstoffenbarung, einen Hinweis darauf, was in einem Menschen vorgeht, wie er sich fühlt, wofür er steht und wie er seine Rolle auffasst.

Beziehungsebene: Wenn Sie jemanden ansprechen, geben Sie (durch Formulierung, Tonfall, Begleitmimik) auch zu erkennen, wie Sie zum anderen stehen und was Sie von ihm halten – jedenfalls bezogen auf den aktuellen Gesprächsgegenstand. In jeder Äußerung steckt somit auch ein Beziehungshinweis, für welchen der Empfänger oft ein besonders sensibles (über)empfindliches Beziehungsohr besitzt.

Appellebene: Wenn Sie das Wort ergreifen und es an eine andere Person richten, wollen Sie in der Regel auch etwas bewirken, Einfluss nehmen; den anderen nicht nur erreichen, sondern auch etwas bei ihm erreichen. Offen oder verdeckt geht es auf dieser Ebene um Wünsche, Appelle, Ratschläge, Handlungsanweisungen, Effekte etc.

Sender (Schüler/Schülerin):
Sachebene: „Ich habe meine Hausaufgaben nicht gemacht!“
Selbstkundgabe: „Ich hatte keine Zeit.“
Beziehungsebene: „Ich bin ehrlich zu Ihnen.“
Appellebene: „Sie verstehen das doch!“

Empfänger (Lehrer/Lehrerin):
Sachebene: „Er hat keine Hausaufgaben gemacht!“
Selbstkundgabe: „Er ist zu faul gewesen.“
Beziehungsebene: „Er nimmt mich nicht ernst.“
Appellebene: „Ich soll keine Hausaufgaben aufgeben.“

1 Benennen Sie für die folgenden Aussagen jeweils die entsprechende Ebene und begründen Sie dies kurz.

a „Ich freue mich auf die Ferien.“

b „Draußen scheint heute die Sonne.“

c „Räum dein Zimmer auf.“

d „Ich könnte weinen vor Glück.“

2 Herr und Frau Werle fahren mit dem Auto in den Urlaub. An einer Ampel sagt Herr Werle zu seiner Frau, die am Steuer sitzt: **„Du, die Ampel da vorne ist doch grün!“**

Welche Aussagen sind in diesem Satz aus Sicht des Senders und des Empfängers enthalten?

	Sender (Herr Werle)	**Empfänger** (Frau Werle)
Sachebene		
Selbstkundgabe		
Beziehungsebene		
Appellebene		